



2 CL TALENT, 8 CL AUSBILDUNG

Alexandra Truppe und Reinhard Pohorec über ihre Forderung nach einem Lehrberuf Bartender.

INTERVIEW ALEXANDRA GORSCHÉ

KARRIERE Ihre Forderung »Bartender als eigenständiger Lehrberuf« geht ja bereits seit einigen Monaten durch die Medien. Warum setzen Sie sich dafür ein?

ALEXANDRA TRUPPE Für die heimische Barszene wäre die Anerkennung des Lehrberufs Bartender eine Chance, international auf sich aufmerksam zu machen. In Wien könnte die Maßnahme Teil des touristischen Gesamtkonzeptes werden, denn Wien will ja Weltstadt werden. Diese Zielsetzung ist in der Tourismusstrategie bis 2020 verankert. Erreicht werden soll dies unter anderem durch eine Qualitätsführerschaft, die das Gästelerlebnis zu etwas ganz Besonderem macht und Eleganz und exquisites Lebensgefühl vermittelt. Die Barkultur Wiens tut das bereits und könnte diesen Kultstatuts durch die Einführung einer qualitativ hochwertigen, modularen Ausbildung weiter untermauern.

REINHARD POHOREC Für diese Berufsgruppe gibt es keine einheitlichen Ausbildungsstandards. Bartender müssen sich ihre theoretischen

und praktischen Kenntnisse mühsam erwerben. Entweder besuchen sie facheinschlägige Kurse neben der beruflichen Tätigkeit oder bringen sich das Fachwissen im Selbststudium bei. Aufgrund der fehlenden Berufsdefinition mangelt es an Anerkennung für die Protagonisten, denen von den Gästen alles abverlangt wird.

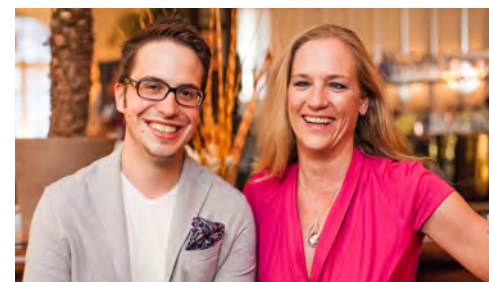
Bartender werden oft sehr stereotyp wahrgenommen. Was wollen Sie mit Ihrer Forderung verändern?

REINHARD POHOREC In den Köpfen vieler Menschen scheint ein Bartender eine Person zu sein, die in Lokalitäten Bier zapft und 4 cl Kanisterware Wodka mit aufputschenden Kohlensäuregetränken vermischt. Fakt ist aber: Da ist noch so viel mehr! Und genau dieses Mehr wollen wir in den Vordergrund rücken. Die Arbeit eines Bartenders reicht vom Erstellen der Mise-en-place und der »flüssigen Küche« mit Spirituosen, Essenzen und Wässern bis zur stilsicheren Beratung und zum aktiven Verkauf. Die sozialen Kompetenzen müssen ebenso gut ausgeprägt sein und verlangen neben einem guten Einfühlungsvermögen auch die sichere Gratwanderung zwischen vertrautem Smalltalk und sicherer Distanziertheit. Fließendes Englisch ist schon lange Grundvoraussetzung, aber leider noch immer nicht überall Standard. *Gäste erwarten sich immer mehr Spezialwissen. Auch bei Bartendern?*

ALEXANDRA TRUPPE Der Trend geht klar in Richtung Spezialisierung. Betrachtet man das Berufsbild Gastronomiefachmann/-frau, so ist diese Ausbildung sehr breit angelegt und vermittelt fundiertes Basiswissen in allen Bereichen der Gastronomie. Auf diesem Wissen könnte die Lehre Bartender aufbauen und in Form eines modularen und nicht starren Ausbildungsprogramms neue Wege gehen. In diesem Bereich wurde innerhalb der Barszene bereits sehr viel Vorarbeit geleistet.

Glauben Sie, dass die Anerkennung des Lehrberufs Bartender auch dem Fachkräftemangel in der Branche entgegensteuern könnte?

ALEXANDRA TRUPPE Ja, da dadurch ein neuer Anreiz geschaffen wird. Schließlich gibt es derzeit auf der ganzen Welt keinen Bartender mit Meisterprüfung.



Reinhard Pohorec und Alexandra Truppe
Die Gastroexpertin und Unternehmensberaterin und der Wine- & Spirits-Experte im Interview.